



Jesus Christus spricht:

***Siehe, ich bin bei euch alle Tage
bis an der Welt Ende.***

Matthäus 28,20

Gedanken zum Monatsspruch

Von Hanna Kim



Jesus beruft und Jesus sendet aus. Wenn wir Jesus nachfolgen, finden wir in unserem Leben eine solche doppelte Ausrichtung. Zuerst hören wir Jesus rufen: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ (Mt 11,28) Jesus ruft uns zu sich und gibt uns

Ruhe in seiner Gegenwart. Doch das ist nicht das Ende. Wenn wir dem Ruf Jesu gefolgt und aus der Welt zu ihm gekommen sind, dann sendet er uns in einem zweiten Schritt wieder hinaus in die Welt.

Monatsspruch April 2019

Jesus Christus spricht: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Matthäus 28,20

Nach seiner Auferstehung erscheint Jesus seinen Jüngern in Galiläa und gibt ihnen den Missionsbefehl: Sie sollen hinausgehen, alle Völker zu Jüngern machen, sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes taufen, und sie lehren, all das zu halten, was Jesus ihnen befohlen hat. (vgl. Mt 28,19)

Sind wir aus der Welt in die erquickende Gegenwart Jesu gekommen, kann es aber sehr erschreckend sein, dass Jesus uns nun wieder in die Welt hinausendet. Doch im Monatsspruch finden wir eine besondere Zusage Jesu. Er schickt uns nicht aus seiner Gegenwart hinaus, sondern wenn wir seinem Befehl folgend in die Welt hinausgehen, dann geht er mit uns – jeden Tag bis ans Ende der Welt. So spricht Jesus: „Kommt her, ich will euch erquicken. Geht hin, ich will mit euch gehen.“

Sind wir aus der Welt in die erquickende Gegenwart Jesu gekommen, kann es aber sehr erschreckend sein, dass Jesus uns nun wieder in die Welt hinausendet. Doch im Monatsspruch finden wir eine besondere Zusage Jesu. Er schickt uns nicht aus seiner Gegenwart hinaus, sondern wenn wir seinem Befehl folgend in die Welt hinausgehen, dann geht er mit uns – jeden Tag bis ans Ende der Welt. So spricht Jesus: „Kommt her, ich will euch erquicken. Geht hin, ich will mit euch gehen.“





Liebe Gemeinde,

wer soll bei uns predigen? Die Frage tauchte in der Mitgliederversammlung im Januar auf. Während in anderen Kirchen der Verkündigungsdienst grundsätzlich an das geweihte Amt gebunden ist oder man zumindest eine kirchliche Predigerlaubnis braucht, ist das bei den Baptisten eher unregelt. Theoretisch darf jeder predigen, was praktisch keinen Sinn macht.

Zu meinen Aufgaben gehört es, den Predigtplan zu besetzen. Das habe ich mir nicht ausgesucht, es steht so in der Beschreibung meiner Aufgaben. Also muss ich zunächst mich selbst in den Plan eintragen. Einen Sonntag im Monat habe ich predigtfrei. In der Regel ist das der Familiengottesdienst. Wer in diesem Gottesdienst predigt, verabredet das Vorbereitungsteam. Manchmal helfe ich in anderen Gemeinden aus, Urlaub habe ich auch gelegentlich. Dann frage ich zunächst Leute aus unserer Gemeinde. Unsere Pastorin zum Beispiel. Außerdem habe ich Leute im Blick, die etwas zu sagen haben. Es entspricht unserer baptistischen Tradition, dass nicht nur Pastoren predigen, sondern dass auch ganz normale Gemeindeglieder Gottes Wort zu sagen haben.

Wenn bei uns also Gemeindeglieder predigen, ist das keine Notlösung, es ist ein wertvolles Prinzip unserer Tradition. Manchmal lade ich Pastorinnen und Pastoren ein, die in anderen Gemeinden oder Werken ihren Dienst tun. Auch das ist ein uraltes biblisches Prinzip der christlichen Ökumene. Es ist gut, wenn wir nicht nur im eigenen Saft zu Hause sind.

Ich weiß, dass Predighörer bestimmte Vorlieben für Form und Inhalt haben. Kein Verkündiger des Evangeliums erreicht alle Zuhörer gleich. Ich auch nicht. Aber dass einige nur noch Pastoren hören wollen, kann ich nicht nachvollziehen. Sonst will man doch auch nicht nur auf Pastoren hören ...

Schön' Gruß

Euer Uwe Dammann





Identität

Von Carsten Winkler, Dienstbereichsleiter Verwaltung

Wenn ich so durch unsere Gemeinde gehe, entdecke ich an allen Ecken und Enden Spuren, die mir zeigen dass sich Geschwister in unserer Gemeinde eingebracht, sich mit ihr identifiziert haben. Schaut man z.B. die Treppe zur Empore an, dann ahnt man, wie viel Liebe und Freizeit die Brüder Bräuer hier einst investiert haben. Eine weitaus geheimere Ecke gibt es, wenn man im Kleinen Saal die Klapptreppe herablässt und die Stufen zum einstigen Schwalbennest hinauf steigt. Oben angekommen, findet sich zur Linken eine Tafel. Sie ist ein verstecktes Dankeschön. Auf ihr kann man lesen, dass auch diese Treppe in Eigenleistung konstruiert und gebaut wurde. Auch wenn manche Dinge aus heutiger Sicht vielleicht nicht mehr super modern aussehen, so bleiben es für mich doch Zeugnisse dafür, dass man in der Hofkirche nicht nur zu Besuch war.

*Identität in der Hofkirche:
Identität meint, ich weiß, wer wir sind und was wir wollen.
Hier berichten die Leitenden der Dienstbereiche.*

Wenn wir uns mir ihr identifizieren, manchen wir uns mit ihr vertraut. Wir sehen sie dann mit anderen Augen. Dinge, über die wir uns vielleicht geärgert haben, weil sie unschön sind, regen uns zum Handeln an. Die Blumen in der Kapelle und im amadeus zaubern plötzlich ein Lächeln auf unser Gesicht. Die Gemeinde fühlt sich dann wie ein zweites Zuhause an. Sei willkommen!

Wenn wir uns mir ihr identifizieren, manchen wir uns mit ihr vertraut. Wir sehen sie dann mit anderen Augen. Dinge, über die wir uns vielleicht geärgert haben, weil sie unschön sind, regen uns zum Handeln an. Die Blumen in der Kapelle und im amadeus zaubern plötzlich ein Lächeln auf unser Gesicht. Die Gemeinde fühlt sich dann wie ein zweites Zuhause an. Sei willkommen!

Siegfried Fietz kommt!

Von Uwe Dammann

Seht, man musste sie begraben, die der Welt Gebote gaben. Es steht in deiner Macht, Gott loszulassen, doch hindern kannst du nicht, dass er dich liebt. In den Schatten dieser Welt, bist du, Herr, das Licht. Von guten Mächten wunderbar geborgen. – Diese Lieder verdanken wir Siegfried Fietz.

Der Komponist und Liedermacher gibt gemeinsam mit seinem Sohn Oliver Fietz in der Hofkirche ein Konzert: Freitag, 10. Mai 2019, 19:00 Uhr. Eine gute Gelegenheit, Leute aus der ehemaligen Jugend einzuladen.

Unsere Gemeindegruppen

Jungschar

Von Lindsey McClintock

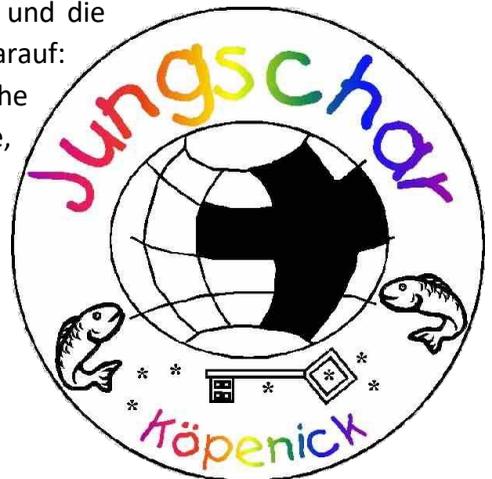


Jungschar in der Hofkirche sind Kinder im Alter von 8-13 Jahren. Es ist eine spannende Zeit in dem Leben von diesen jungen Leuten. Sie sind noch Kinder, aber verstehen sich selbst immer weniger als Kinder. Sie sind wissensdurstig, wünschen sich einen Platz in einer festen Gruppe und sehnen sich nach Vorbildern außerhalb ihrer Kernfamilien. Die Pubertät steht an und alles fängt an, sich zu ändern. Im späteren Jungscharalter (12-13 Jahre) können die Kinder symbolisch denken, was neu ist und ihnen erlaubt, die christlichen Geschichten und deren Bedeutung viel besser zu verstehen.

In unserer Gemeinde gibt es viele verschiedene Gruppen. Jeden Monat werfen wir einen Blick hinter die Kulissen!

Um diesen jungen Leuten zu helfen, ihre Identität als Christen zu finden, ist es wichtig, ihnen innerhalb der Gemeinde einen Kontext, welcher passend zu ihrer Lebenssituation ist, anzubieten. Wo kann ich ich selbst sein – oder wo kann ich mein „ich selbst sein“ finden? Bin ich hier geborgen und angenommen wie ich bin, mit all meinen Fragen? Kann ich als fast-nicht-mehr-Kind noch Spaß beim Glauben entdecken haben? Habe ich in dieser Gemeinde eine Gruppe, auf die ich mich freuen kann und Erwachsene, die mich durch diese turbulente Zeit im Leben begleiten werden?

Solche Fragen stehen an in diesem Alter und die Gemeinde hat (u.A.) eine Antwort darauf: Jungschar. Es gibt eine lange und reiche Jungschartradition in unserer Gemeinde, die immer auf engagierten Mitarbeitern und zuverlässigen Teilnehmern basiert. Dafür sind wir dankbar und beten für die Zukunft.





Während der Ausbildung

Von Ellen Winkler

Im Sommer bin ich mit meiner Ausbildung zur Erzieherin fertig. Die Ausbildung ist sehr umfassend und ich kann nicht nur im Kindergarten damit arbeiten, sondern auch in Kinder- und Jugendeinrichtungen, in der Beratung oder in der Einzelfallhilfe. Die Ausbildung ist ziemlich anstrengend. Wenn ich von 09:00-16:00 Uhr Unterricht habe, will ich danach am liebsten nur ausspannen. Meistens entspanne ich dann vor dem Fernseher und schaue mir ein paar Serien an. Da ich aber noch Geld verdienen muss, arbeite ich 2-3x in der Woche bei einem Pizzaservice von 17:00-22:00 Uhr. Dann bin ich um 23:00 Uhr zu Hause und es geht nichts mehr.

Mitten im Leben – das Leben ist schön, gelegentlich anstrengend. Wie es im Alltag mit Gott geht, erzählt diese Reihe.

Ich versuche, jeden meiner Tage mit einem Gebet zu beenden und diesen mit Gott Revue passieren zu lassen. Auftanken kann ich, wenn ich unterwegs bin und mir Lobpreismusik anhöre. Lobpreis ist mir überhaupt wichtig. Ich finde schade, dass der in unserer Gemeinde zur Zeit wenig lebendig ist. Darum komme ich auch

nur zu den Gottesdiensten, wenn ich mit dem Beamer dran bin oder selber den Lobpreis mitgestalte. Gerne gehe ich in unserer Gemeinde zur Jugend. Da kann man über den Glauben nachdenken und sich austauschen, was ich in der Woche kaum schaffe. Darum fahre ich im Sommer immer zu Freizeiten, wo man mal am Stück intensiv auftanken kann. Sorgen um meine Zukunft mache ich mir nicht, denn Gott wird mich weiterhin immer begleiten und sich um mich sorgen.

Klassische Musik in der Hofkirche

Vom Förderkreis Hilfe für strahlengeschädigte belarussische Kinder

Der Förderkreis begrüßt das Streicherensemble um Ludwig Geissler zu einem Benefizkonzert. Am 13.04.2019 Uhr um 15:00 Uhr erklingt in der Hofkirche „Kammermusik zur Kaffeezeit“ mit dem Streichquintett C-Dur von Franz Schubert. Wir freuen uns auf Musiker der Komischen Oper Berlin und des Konzerthaus-Orchesters Berlin, die uns nun schon seit vielen Jahren mit Musik aus der Welt der Klassik bezaubern und dabei gleichzeitig unser Projekt unterstützen.

Über den Tellerrand

Ich habe einen Traum

Zusammengestellt von Uwe Dammann

I have a dream – am 4. April 1968 wurde Martin Luther King jr. ermordet. 2018-2019 wurde in zahlreichen Gedenkveranstaltungen an den amerikanischen Menschenrechtler und Baptistenpastor erinnert. Es ist wichtig, Träume zu haben. Prof. Dr. Ralf Dziejwas von der Theologischen Hochschule in Elstal hat bei einer Tagung genannt, was heute Träume sein könnten:

Über den Tellerrand – der große Gott hat eine große Kirche. Die Reihe mit Impulsen aus der Christenheit.

Ich will die Hoffnung nicht aufgeben, dass eines Tages Skinheads mit tätowierten Glatzen am Lagerfeuer von ihren Freunden arabische Lieder lernen.

Ich will den Traum weiterträumen, dass die Bauern in der Sahelzone abends vor ihrer Hütte sitzen und gelassen dem nächsten Tag entgegensehen, weil sie wissen, dass sie für ihre produzierten Lebensmittel faire Preise erhalten werden.

Ich will davon träumen, dass pakistanische Muslime und indische Hindus gemeinsam für das Selbstbestimmungsrecht der Frauen eintreten ...

Ich träume von Bankern in Nadelstreifen, die in ihren Bürotürmen in London und New York nach einer nachhaltigen und gerechten Wirtschaftsordnung suchen und Gewinne zu den armen Ländern lenken.

Ich sehe Hühner, Rinder und Schweine vor mir, die ihr Leben in Freiheit zu Ende leben dürfen und Näherinnen in Bangladesch, die sich die Kleidung, die sie anfertigen, selber leisten können ...

Ich will den Traum wagen, dass die Chinesen den Afrikanern das Land zurückgeben, dass sie ihnen abgekauft haben und dass eine Frau aus Saudi-Arabien die Formel 1 gewinnt und in ihrem Land dafür gefeiert wird ...

https://www.baptisten.de/fileadmin/befg/media/dokumente/Gottesdienstentwurf_Ich_habe_einen_Traum_55_Jahre.pdf

Veranstaltungen im April 2019

Mo, 1.4.	18:00	Gebet in der Hofkirche
Di, 2.4.	14:00	LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen
Mi, 3.4.		
Do, 4.4.	09:30	Krabbelgruppe Kirchenmäuse
	19:30	Probe Singkreis
Fr, 5.4.		
Sa, 6.4.	08:00	Frühjahrsputz
So, 7.4.	09:00	<i>Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof</i>
	10:00	Abendmahlsgottesdienst
		Predigt: Uwe Dammann
		Sammlung: EBM
	10:00	<i>Kindergottesdienst</i>
	10:00	<i>Bibelteenies Für Christus Unterwegs</i>
Mo, 8.4.	18:00	Gebet in der Hofkirche
Di, 9.4.	14:00	LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen
	19:00	Ökumenische Passionsandacht (Beginn in der Adventgemeinde)
Mi, 10.4.	15:30	Bibel-Café
	19:00	Beirat
Do, 11.4.	09:30	Krabbelgruppe Kirchenmäuse
	19:30	Probe Singkreis
Fr, 12.4.	10:00	Gottesdienst im Seniorenzentrum Bethel
	15:00	Ü55+Senioren - Thema: Frühlingslieder und mehr zum Frühling
	18:00	Ökumenischer Jugendkreuzweg (Beginn in der Stadtkirche)
Sa, 13.4.	15:00	FSK Benefizkonzert mit dem Streichquartett Ludwig Geissler (S. 6)
So, 14.4.	09:00	<i>Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof</i>
	10:00	Gottesdienst
		Predigt: Wladimir Pikman
	10:00	<i>Kindergottesdienst</i>
Mo, 15.4.	18:00	Gebet in der Hofkirche
	19:00	Passionsandacht
Di, 16.4.	14:00	LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen
	19:00	Passionsandacht
Mi, 17.4.	19:00	Passionsandacht
Do, 18.4.	09:30	Krabbelgruppe Kirchenmäuse
	19:00	Passionsandacht mit Abendmahl
Fr, 19.4.	10:00	Gottesdienst zu Karfreitag
		Predigt: Lindsey McClintock

Veranstaltungen im April 2019

Sa, 20.4.

So, 21.4. 09:00 Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof

10:00 **Ostern / Familiengottesdienst**

Thema: Liebe ist stärker als der Tod

Predigt: Uwe Dammann

Sammlung: Theologische Hochschule Elstal

Mo, 22.4.

Di, 23.4. *Keine Ausgabe von LAIB und SEELE*

Mi, 24.4.

Do, 25.4. 09:30 Krabbelgruppe Kirchenmäuse

19:30 Probe Singkreis

Fr, 26.4. *Kein CJC - Jugend - Osterferien*

Sa, 27.4.

So, 28.4. 09:00 Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof

10:00 **Gottesdienst**

Predigt: Lindsey McClintock

Kaffeetisch: FSK

10:00 Kindergottesdienst

10:00 Bibelteenies Für Christus Unterwegs

Mo, 29.4. 18:00 Gebet in der Hofkirche

Di, 30.4. 14:00 LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen

Aktuelle Veranstaltungen und Details:
www.hof-kirche.de/veranstaltungen

Terminvorschau

- Ab 8.5.: **Bibelprojekt** immer mittwochs
- 10.5.: **Konzert** mit Sänger und Songwriter Siegfried Fietz und Sohn Oliver (S. 4)
- 19.5.: **Mitgliederversammlung**
- 19.5.: Offener **Lobpreisabend**
- 26.5.: **Mitgliederversammlung**
- 29.-31.5.: **Bundesrat** in Kassel (siehe S. 11)
- 7.6.: Sommerfest der **Jungschar**
- 14.-16.6.: **Gemeindefreizeit** in Blossin
- 23.6.: Gottesdienst zum **Erwachsenwerden**

Karwoche und Ostern in der Hofkirche

Von Uwe Dammann



Die Karwoche (von dem altdeutschen Wort „kara“ – klagen, trauern) beginnt mit dem **Palmsonntag**. Der Sonntag heißt so, weil er an den öffentlichen Einzug Jesu in Jerusalem erinnert, wo ihn Menschen mit Palmenzweigen bejubelten. Wir werden am **14.04. Wladimir Pikman im Gottesdienst** zu Gast haben. Er ist messianischer Rabbi und Leiter des Missionswerk Beit Sar Shalom.

In der **Karwoche (15.-18.04.)** haben wir jeweils um **19:00 Uhr eine Passionsandacht**. Wir erinnern mit Bibeltexten, Liedern und Gebeten an die Leidenszeit, die Jesus durchmachen musste. Am **Gründonnerstag** feiern wir in Erinnerung an das letzte Abendessen Jesu mit seinen Jüngern das **Abendmahl**. Am **Karfreitag (19.04.)** gibt es um **10:00 Uhr einen besinnlichen Gottesdienst**, in dem noch einmal die Leidensgeschichte im Mittelpunkt steht.

Ostern (21.04.) beginnt um **10:00 Uhr ein fröhlicher Gottesdienst für die ganze Familie**. Wir feiern, dass Gott Jesus von den Toten auferweckt hat und dass Jesus Christus lebt.

Es tut dem Glauben gut, die Karwoche bewusst zu erleben – um dann aus vollem Herzen in die Osterfreude einzustimmen. Übrigens: Die Osterwoche ist die Woche, die mit dem Osterfest beginnt.

Einladung zum Frühstück am Ostersonntag

Von Susanne Völker



In einem kirchlichen Witzbuch wird die Frage erörtert, wieviel Gemeindeglieder zum Wechseln einer Glühbirne benötigt werden. Die Antwort bei den Baptisten: Mindesten 15! Eine Person, um die Birne auszuwechseln und 3 Komitees, die über den Wechsel befinden und entscheiden, wer den Kartoffelsalat mitbringt.

Aber Ausnahmen bestätigen die Regel. Mein Mann und ich bereiten das Frühstück und Ihr seid eingeladen, am Ostersonntag (21.4.2019) um 8:00 Uhr zu uns zu kommen. Ich stehe am S-Bahnhof Wilhelmshagen um 7:45 Uhr. Voraussetzung ist, dass Ihr Euch anmeldet. Wir fahren dann gemeinsam zum Gottesdienst.



Bundesrat 2019: Inspiriert leben ...

Von Diethelm Dahms

Ende Mai findet in Kassel die Bundesratstagung unseres Gemeindebundes statt. Dabei geht es um viel Organisatorisches, aber auch um das Thema „Inspiriert Leben ... dass Christus Gestalt gewinnt.“ Das ist eine spannende Sache. Carsten Winkler und ich werden die Gemeinde als Abgeordnete vertreten und auch einige Gäste werden aus Köpenick nach Kassel fahren. Anfang Februar trafen die Anträge an den Bundesrat ein und sie sind in diesem Jahr wirklich spannend, deshalb stelle ich sie kurz vor und bitte euch um Rückmeldung, wie ihr die Sachen seht, damit wir als Abgeordnete im Sinne der Gemeinde abstimmen.

- Gemeinden bekommen die Möglichkeit zusätzlich eine Abgeordnete unter 35 Jahren zum Bundesrat zu delegieren.
- Der Vertrauensrat der Pastorenschaft, der Konvent der Diakoninnen und Diakone und die Bundeskonferenz der Gemeindejugendwerke sollen jeweils eigenständig Anträge an den Bundesrat einbringen dürfen.
- Pastoren mit langjähriger Berufserfahrung müssen nach Besuch von Ausbildungsprogrammen des Bundes nicht als Pastoren im Anfangsdienst beginnen, sondern können unmittelbar auf die Liste der Ordinierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesetzt werden.

Außerdem wird das Bundespräsidium in diesem Jahr neu gewählt und Vorschläge können an die Landesverbände gerichtet werden.

Datenschutz

Von Diethelm Dahms

Gemeindeinterne Unterlagen mit personenbezogenen Angaben, insbesondere Mitgliederverzeichnisse und Geburtstagslisten, dürfen nur entsorgt werden, wenn sie zuvor zerkleinert oder anders unbrauchbar gemacht wurden. Dazu steht im Seminarraum 2 ein Aktenvernichter. Dieses Gerät fasst 2-3 Seiten Papier und bearbeitet die Dokumente gründlich. Größere Mengen können Diethelm Dahms zur Bearbeitung übergeben werden. Entsorgung über Müll- oder Papiertonnen ist nicht zulässig.



Erbaut vor 120 Jahren

Von Ingrid Feske

Ein schön gestalteter Risalit gibt dem Haus Bahnhofstraße 9 ein besonderes Gepräge, dazu die Jahreszahl „1899“. Vor 120 Jahren also wurde es vom Maurer- und Zimmermeister Carl Spuhn aus Friedrichshagen erbaut. Gleichzeitig legte er auch den Grundstein für unsere Kapelle. Sieben Jahre zuvor hatte er die denkmalgeschützte Baptistenkapelle in Friedrichshagen errichtet. Für sich und seine Familie schuf er das wohl schönste Haus in der Friedrichshagener Bölschestraße. Dort an der Ecke Am Goldmannpark 66 weist eine Schrifftafel auf den Maurer- und Zimmermeisters Carl Spuhn hin.

Carl Spuhn (1852-1931) war Gemeindemitglied in Köpenick/Friedrichshagen. Seine Frau war eine geborene „Maus“. Eine Frau Maus aus Friedrichshagen wurde am 10.10.1861 von Gottfried Wilhelm Lehmann getauft. Die Annahme liegt nahe, dass dies möglicherweise die Mutter seiner Frau war.

Großzügig stellte Spuhn den kleinen Gemeindestationen die Kirchenbauten kostenlos oder gegen eine geringe Miete zur Verfügung. Erst viel später erwarben sie diese Immobilien käuflich.

Gelegentlich trat Carl Spuhn in der Köpenicker Gemeinde in Erscheinung, großzügig, sachlich, kompetent, lehnte aber leitende Ämter ab. Nach 1919 mehrten sich die Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und der Gemeindeleitung, so entschloss sich die Gemeinde, unter großen finanziellen Opfern die Immobilie 1920 zu kaufen. Danach verlieren sich Spuhns Spuren.

Wenn Sie am nächsten Sonntag zum Gottesdienst in die Gemeinde kommen, schauen Sie doch einfach in die Höhe auf diesen schönen Risaliten und das nunmehr 120-jährige Haus des Baptisten Carl Spuhn aus Friedrichshagen.



Was fällt Dir dazu ein?

Von Antje Grotwinkel-Grün

Ostereier suchen, Fest, Osterbraten, Osterferien, viele Verwandte in kleinen Räumen, Frühlingsanfang, viele Blockbuster schauen ... Ach ja, da war doch die Sache mit Jesus!?



Wenn es allerdings nur einfach irgendein Fest für dich ist, ein paar Feiertage – sonst nichts weiter und du keine Beziehung zu Ostern entwickeln kannst – dann wirst du ein Problem mit dem wahren Osterfest haben. Denn an Ostern, da liegen Tod/Leben und Begraben/Auferstehen eng beieinander. Das gilt heute genauso wie vor 2000 Jahren – und jede/jeder kann es erleben. Ostern kann ein Neuanfang sein – heraus aus Verzweiflung, aus Trostlosigkeit, aus Schuld – ein Aufbruch zu einem neuen Leben.

„Das unterscheidet Ostern von einem Osterspaziergang – Spaziergänge ändern nichts. Sie enden in der Regel genau da, wo sie anfangen. Ostern hingegen ist ein Aufbruch ohne Ende.“ (Eberhard Jüngel – übrigens ein ev. deutscher Theologe!)

Der Typ, der das gesagt hat, meint damit, beende deinen Spaziergang und fang etwas Neues an. Lass dich inspirieren von Ostern! Lass es doch nicht zu einem uralten Auferstehungsfest von vor 2000 Jahren werden, sondern im Gegenteil – zu einer Auferstehung – jetzt – heute – für dich ganz persönlich.

Begrabe deinen Neid, deinen Hass, deinen Streit mit Freunden, hänge deine Schuld ans Kreuz (denn hey – genau dafür ist Jesus ja gestorben!), lass dir vergeben und breche zu einem neuen Leben auf – mit Jesus!

Versuch es doch zumindest und such dir jemand, der dir auf diesem neuen Weg helfen kann.



„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich.“

Joh. 14,6

Unsere Geschwister in den Seniorenheimen

Unsere älteren und kranken Geschwister/Freunde

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird
nur in der gedruckten Version
veröffentlicht.

Verfolgte Glaubensgeschwister

Danke, dass Asia Bibi in Freiheit mit ihrer Familie vereint in Kanada ein neues Leben beginnen konnte. Bitte beschütze unsere Glaubensschwestern, die ihrer Freiheit durch Entführung beraubt wurden. Stärke, ermutige und tröste sie und ihre Familien. HERR erbarme DICH! (Sabine)

Weitere Gebetsanliegen und ausführliche Berichte können dem Aushang in unserem Foyer entnommen werden.

Israel

Danke, dass DU Dein Volk aus der Sklaverei Ägyptens befreit und ihnen das Land Israel gegeben hast, in das DU sie geführt hast. Bitte, lass sie doch erkennen, dass DU ihnen JESHUA als ihr Pessachlamm gegeben hast. Wir wünschen unseren jüdischen Geschwistern ein gesegnetes Pessachfest (19.-27.04.2019). SCHALOM (Sabine)

Sabine lädt ein zum *Besuch des Schabbat-Gottesdienstes* samstags um 11 Uhr in der Jüdisch Messianischen Gemeinde „Beit Schomer Israel“ in Steglitz, gerne auch gemeinsam i.d.R am 3. Samstag im Monat.

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief. Bitte schickt einen oder zwei Sätze an die Redaktion.

Veränderungen

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird
nur in der gedruckten Version
veröffentlicht.

Petrus und ich...

Von Irmgard Tabea Laps



*Jetzt verlangen sie von mir
Farbe zu bekennen.*

*Vor dem Hahnenschrei
sage ich: „Ich kenne ihn nicht“.*

*Und dann – mein Jesus – sah ich
in dein enttäushtes Gesicht.*

*Es gibt kein Entrinnen aus
der göttlichen Verantwortung.*

Redaktion

Tabea Homfeld, gemeindebrief@hof-kirche.de
Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf unserer Webseite.

Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.

Abbildungsnachweise

Umschlag: Noemí Jiménez on Unsplash | S. 3: mzmatuszewskio, pixabay | S. 12: Ingrid Feske | S. 13: Antje Grotwinkel-Grün

Autorenbilder: S. 3,10 o,10 u: Stefan D. Homfeld, S. 4,6,11,15: Thomas Heinze-Bauer, S. 2,5,12: privat

Bankverbindungen

Gemeindekonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75

Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung

Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

**Redaktionsschluss 05/2019:
Mittwoch, 10.4.2019**

Nächstenliebe

Von Uwe Dammann

Wer ist denn mein Nächster? Jeder ist sich selbst der Nächste, sagt man. Und: Wenn jeder an sich denkt, ist an alle gedacht. Funktioniert aber nicht. Manchmal braucht man einen Menschen, der einem nahe wird.

Als das Wort „Nächstenliebe“ im christlichen Glauben deutscher Sprache Einzug fand, meinte es mit „Nächsten“ den Nachbarn, Mitmenschen – also den im Augenblick Nächsten. Wortbedeutungen ändern sich. Der Nächste bitte, das kennen wir aus Warteträumen. So kann man Nächstenliebe natürlich auch verstehen. Beim Nächsten klappt es bestimmt. Nur mit dem aktuellen Mitmenschen, da geht es im Augenblick nicht.

Wir treffen immer wieder auf anstrengende Zeitgenossen. Da ist man natürlich in der Versuchung, zu sagen: Der Nächste bitte. Aber wenn sie gerade da sind, dann sind sie eben im Augenblick die „Nächsten“. Da kann man dann überlegen, ob sie uns mal gern haben können oder ob wir sie lieb haben wollen. Nächstenliebe verliebt sich nicht. Aber dass ich den Mitmenschen ansehe, anhöre, für ihn bete, ihm beistehe – das ist im Sinne unseres Erfinders.

Pastor

Uwe Dammann

030/65264017

pastor@hof-kirche.de

Pastorin

Lindsey McClintock

0176/53870997

pastorin@hof-kirche.de

Gemeindefeiter

Diethelm Dahms

030/20624508

leitung@hof-kirche.de

Hausmeister

Carol Seele

030/

hausmeister@hof-kirche.de

Aktion Hilfenetz

Martina Dahms

030/20624508

hilfenetz@hof-kirche.de



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick
im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9

12555 Berlin-Köpenick

www.hof-kirche.de

facebook.de/hofkirche